

Katholische Pfarrei St. Judas Thaddäus		St. Judas Thaddäus Münchener Str. 40a 47249 Duisburg	Tel. 0203 57 88 60- 0 Fax 0203 57 88 60- 70 http://pfarrei-judas-thaddaeus.de pgr@pfarrei-jt-duisburg.de
---	--	--	---

Duisburg, 16. November 2019

Protokoll der Klausurtagung am 16.11.2019

Tagungsort: Clubhaus Duisburger Yachtclub, Wedau

Beginn: 9 Uhr

Ende: 16:30 Uhr

Teilnehmer: 43 Personen

Begrüßung durch Pfarrer Winkelmann

- Herr Winkelmann begrüßt die Anwesenden aus PGR, KV, und Pastoralteam, sowie Herrn Scholten vom Bistum Essen.

Meditative Einstimmung durch Pfarrer Winkelmann

- Herr Winkelmann verliest eine Apostelgeschichte und kommentiert diese. Thema und Kernaussage beziehen sich auf Veränderungen in der Kirche und Pfarrei. Anschließend wird gemeinsam gebetet und das Lied „Vertraut den neuen Wegen“ gesungen.

Vorstellung der Räumlichkeiten durch Frau Siejak

- Frau Siejak sagt ein paar Sätze zum Duisburger Yachtclub und erwähnt auch, dass die Räumlichkeiten für Veranstaltungen von jedermann mietbar sind.

TOP 1: Der Pfarreientwicklungsprozess PEP bis 2030

- Nachdem Herr Scholten sich und die Agenda kurz vorgestellt hat, wird das Votum, das im PEP entwickelt wurde, durch Frau Siejak, Frau Seeger und Herrn Dr. Happel erneut veranschaulicht.

Pastorales Konzept

- Es wird betont, dass das Schaubild des Votums nur eine schematische Anordnung der einzelnen Gremien darstellt, und keine hierarchische Ordnung.
- In Anlehnung an das im PEP benannte Koordinierungsteam, soll auch im pastoralen Konzept ein ähnliches Gremium entstehen, bestehend aus Vertretern des PGR, KV und Pastoralteam.
- Es wird noch einmal auf das Versprechen aus dem Votum hingewiesen, dass jedem Ortsausschuss ein Versammlungsort zusteht.
- Die Ehrenamtskoordination steht noch offen. Ein zu erarbeitendes Konzept steht noch aus.

Finanzielles Konzept

- Herr Dr. Happel erläutert, dass zukünftig immer weniger Finanzmittel zur Verfügung stehen werden und ein defizitärer Haushalt, wie er auch aktuell noch besteht, verhindert werden muss.
- Das Ziel des Bistums ist das Erreichen eines ausgeglichenen Haushalts im Bereich 2025/2030. Herr Dr. Happel hält dieses Ziel für erreichbar, wenn das Konzept eingehalten wird.
- Der Hauptgedanke ist zwar das Einsparen von Kosten, aber es soll auch Geld für den Aufbau von etwas Neuem zur Verfügung stehen.

TOP 2 Aktueller Status der Steuerungsgruppe

- Herr Heimfarth und Frau Seeger erläutern kurz das Entstehen der Steuerungsgruppe und deren Historie.
- Die Steuerungsgruppe setzt sich wie folgt zusammen:

2 Personen aus dem KV (Herr Heib und Herr Dr. Happel)

3 Personen aus dem PGR (Herr Hake, Herr Heimfarth und Frau Seeger)

2 Personen aus dem Pastoralteam (Herr Winkelmann und Frau Blokesch)

- Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Herstellung und Bewahrung von Transparenz und Kommunikation. Außerdem initiiert sie Projektgruppen und unterstützt die Organisation der Umsetzung des Votums. Eine weitere Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Berichterstattung in allen Gremien, sowie die Beratung über eventuelle Projekte und Vorschläge. Die Steuerungsgruppe ist auch mit für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.
- Wichtig ist der Aufbau neuer Projektgruppen. Herr Heimfarth ruft dazu auf, Gemeindemitglieder hierfür zu aktivieren. Zwei dieser Projektgruppen existieren bereits: Experimentelle Kirche und Kommunikation. Alle Projektgruppen werden durch die Steuerungsgruppe oder einem von ihr benannten Berater betreut. Zusätzlich stehen Berater des Bistums bei Bedarf zur Verfügung.
- Die Steuerungsgruppe trifft sich etwa einmal im Monat.

UmPlan

- Zur Umsetzung des Votums bedarf es in jeder Pfarrei eines sog. „UmPlanes“ (Umsetzungsplanes).
- Das Bistum schlägt als Darstellung des UmPlanes eine vorgegebene Excel-Datei vor.
- In dieser Excel-Datei wurde bereits von dem Bistum die Ergebnisse des Votums der Pfarr St. Judas Thaddäus eingepflegt und „übersetzt“. Diese Version (sog. „0“-Version) ist zunächst ein unverbindlicher Darstellungsvorschlag. Eine inhaltliche Überarbeitung erfolgt durch die Steuerungsgruppe (Prüfung auf Vollständigkeit und Priorisierung).
- Der UmPlan stellt alle Punkte des Votums dar, unterteilt nach den Bereichen: Pastoral (Seelsorge), Immobilien und Personal (*Hinweis: bei der Personalplanung handelt es sich nicht um das seelsorgerische Personal*)
- Die genauen Ziele sind der angehängten Präsentation zu entnehmen (Seite 16-17)
- Auf Seite 17 der PP-Präsentation ist versehentlich das Kirchgebäude St. Stephanus nicht mitaufgeführt. Dieses ist aber in der Zeile 25 in der Excel-Datei des UmPlans vorhanden.
- Auf die Frage von Frau Grotenburg, was „Umnutzung“ bedeutet, wird erklärt, dass es sich nicht grundsätzlich um Entweihung handelt. Umnutzung bedeutet lediglich, dass die Kirche nicht im Haushaltsplan der Pfarrei integriert ist. Insofern ist auch die Betreuung durch einen Förderverein eine mögliche Umnutzung.
- Auf lange Sicht ist auch eine Umnutzung von St. Dionysius und St. Franziskus notwendig, da deren Integration in den Haushaltsplan ebenfalls ausläuft.

TOP 3: Erster Workshop zur Pfarrei ohne Grenzen

- Nach der Kaffeepause beginnt die erste kreative Phase in Gruppenarbeit.
- Herr Scholten stellt Frau Hübinger, die neue Gemeindeassistentin, kurz vor und erläutert anschließend den Inhalt des ersten Workshops.
- In Gruppen sollen zwei Fragen erarbeitet werden:
 - Wie verstehe ich die Pfarrei ohne Grenzen
 - Was kann mein Beitrag zur Pfarrei ohne Grenzen sein?
- Frau Samuels-Groß erläutert die Gruppenzusammensetzung, welche nach dem Losverfahren geschieht.
- Die Vorstellung der Ergebnisse stellt folgende Ideen dar:
 - Die eigene Zugehörigkeit zu den Stadtteilen beeinflusst die Haltung gegenüber der Idee von Pfarrei ohne Grenzen
 - Hauptamtliche denken oft bereits grenzenlos und pfarreiweit

- Neue Aufgaben für Ehrenamtliche ergeben sich
- Die Umsetzung der Pfarrei ohne Grenzen braucht Zeit
- Der Anker vor Ort ist trotzdem wichtig
- Es entsteht die Chance zur gegenseitigen Unterstützung
- Getroffenen Entscheidungen müssen umgesetzt werden
- Willkommenskultur
- Gegenseitiger Austausch
- Jeder muss auf seinen Nächsten achten, insbesondere in Bezug auf Nachbarorte
- Charismenorientierung
- Moderne Kommunikation und Vernetzung ist wichtig
- Gefühl der Einheit und Gemeinschaft wird gestärkt
- Konzepte müssen vermittelt, Talente erkannt und Gemeindemitglieder motiviert werden
- Andere einladen und kennenlernen
- Ehrlichkeit und Transparenz auf allen Ebenen
- Ökumene fördern
- Akzeptieren, dass nicht alle mitgehen werden

Weitere Informationen – PEP im Bistum

- Herr Scholten gibt kurz einen Überblick was die Umsetzung des PEP im gesamten Bistum betrifft.
- Umsetzungsphase läuft aktuell.
- Judas Thaddäus ist schon relativ weit in der Umsetzung.
- Auch auf anderen Ebenen im Bistum wird nun enger zusammengearbeitet.
- Wissenschaftler untersuchen den PEP.

Aktueller Status – Kommunikation

- Frau Siejak und Frau Hübinger steigen mit einem Zitat von Klaus Pfeffer (Generalvikar) in den Vortrag ein.
- Ziel der Kommunikationsgruppe ist es Halt zu geben und Ängste zu nehmen.
- Die Gruppe möchte über zukünftiges informieren und so alle Pfarreimitglieder auf dem Laufenden halten. Es soll sowohl über Pastorales, als auch über Immobilienangelegenheiten berichtet werden.
- Dazu wird eine neue Rubrik in den Pfarrnachrichten und auf der Homepage integriert. Diese wird „Pfarrei Ohne Grenzen KONKRET“ heißen.
- Mögliche Themen dieser Rubrik wären z.B.: Experimentelle Kirche, Firmung, Klausurtagung, Sermer Gemeindebüro etc.
- Die Kommunikationsgruppe stellt den Einstieg in die thematische Säule „Öffentlichkeitsarbeit“ dar.
- Es wird zur Teilnahme an der Arbeit der Gruppe aufgerufen. Beispielsweise können Themen weitergeleitet werden, oder ggf. auch Texte verfasst werden.

Abschluss des ersten Abschnitts

- Auf Vorschlag von Frau Heib wird das Lied „Segne Vater diese Gaben“ gemeinsam gesungen, bevor es zum Mittagessen geht.

Gemeinsames Gruppenfoto am See

- Herr Messing macht Aufnahmen von den Anwesenden.

TOP 4: Zweiter Workshop zu den thematischen Säulen

- Herr Scholten erläutert den Inhalt der zweiten kreativen Phase.
- Die Anwesenden sollen sich nun konkret mit Themenbereichen der thematischen Säulen auseinandersetzen und erste Ideen entwickeln. Dies ist eine Hilfe für die Steuerungsgruppe, da diese sich bei ihren Überlegungen an den Ergebnissen orientieren kann, aber auch der Beginn zur Einrichtung von pfarreweiten Projektgruppen bzw. späteren möglichen thematischen Säulen.
- Jede Gruppe erhält ein vorgefertigtes Plakat, welches es zu füllen und anschließend vorzustellen gilt.
- Die Anwesenden können ihre Gruppe nach persönlichem Interesse wählen und nach 30 Minuten wechseln.
- Frau Siejak weist darauf hin, dass die Teilnahme an der Gruppenarbeit nicht bedeutet, dass sich die einzelnen Personen damit dazu verpflichten auch zukünftig an diesem Thema zu arbeiten.

Vorstellung der ausgefüllten Plakate

→Caritas

- Frau Wegmann und Frau Erdmann stellen die Ergebnisse der Caritasgruppe vor.
- Das alte Modell der CKD Caritas funktioniert nicht mehr. Es gibt zu wenige Spendensammler und zu geringen Bezug zu den Haushalten.
- Zunächst muss der Bedarf und die Nachfrage abgeklärt werden.
- Ein Standort für die Caritas wäre denkbar, ebenso wie ökumenische Zusammenarbeit auf dem Gebiet.
- Frau Wegmann und Herr Bongardt starten die Initiative: Es soll ein Treffen mit den Verantwortlichen veranstaltet werden.

→LiSpiGo

- Herr Herde stellt die Ergebnisse der Gruppe vor.
- Es existiert bereits eine Bestandsaufnahme, welche jedoch auf ihre Aktualität geprüft werden müsste.
- Zentrale Frage: Was kann/soll/muss erhalten werden und wo?
- Angebote für Kirchenferne müssen entwickelt werden.
- Ehrenamtliche müssen von Hauptamtlichen unterstützt werden, z.B. bei den Wortgottesdienstleitern.

- Gottesdienste neuer Art sollen ausprobiert werden und die Flexibilität insgesamt gesteigert werden.

→Senioren

- Herr Salje stellt die Ergebnisse vor.
- Zentrale Frage: Sind aktuelle Veranstaltungen zukunftssicher?
- Idee: Werbung über Pflegedienste machen
- Neues soll etabliert werden, dazu kann auch die Jugend angesprochen werden.
- Senioren, die Zuhause gepflegt werden, sollen auch erreicht werden und deren Angehörige entlastet oder unterstützt werden.
- Das Thema Mobilität ist eine große Herausforderung in dieser Gruppe.

→Junge Erwachsene

- Frau Hübinger und Frau Hönscheid stellen die Ergebnisse dieser Gruppe vor.
- Die Definition und Abgrenzung von jungen Erwachsenen ist schwierig bzw. flexibel.
- Angebot und Nachfrage sollen abgeklärt werden.
- Eine religiöse Basis und Bindung muss möglichst schon im Kindergarten geschaffen werden.
- Projektarbeit ist eine gute Möglichkeit neue Menschen zu gewinnen.
- Anmerkung von Herrn Dr. Scholten: Das katholische Unternehmen *Werkkiste* bietet hier gute Möglichkeiten.

→Jugend

- Die Ergebnisse der Gruppe stellt Herr Gebler vor.
- Es existieren starke Verbände (z.B. Schützen oder Messdiener) in denen Jugendliche organisiert sind. Deren Ausprägung ist jedoch in den Stadtteilen sehr unterschiedlich. Hier stellt sich die Frage warum dies so ist.
- Die Kirchenbindung der Verbände ist häufig eher gering.
- In regelmäßigen Abständen ergibt sich aus der großen Zahl Firmlinge eine Chance neue Menschen zu gewinnen.
- Die Mehrheit der Jugendlichen wird derzeit noch nicht angesprochen.
- Im Fokus steht die Frage, wie wir es schaffen, die Jugendlichen auch nach der Firmung noch an uns zu binden.
- Für eine zielgerechtere Ansprache braucht es Menschen, die aus eigener Motivation heraus auf Jugendliche zugehen und mit ihnen arbeiten möchten. Hierfür wäre ein Jugendpfleger oder Kurator ideal.
- Durch kurzweilige Projektarbeit werden Jugendliche mehr angesprochen, als durch verbindliche Mitgliedschaften. Insofern ist auch die Mitarbeit in den thematischen Säulen eine gute Möglichkeit.
- Bibelspieltage oder Ferienfreizeiten für Jugendliche könnten organisiert werden.
- Die Leitergruppen der einzelnen Verbände sollten sich vernetzen.
- Eine Kultur der Wertschätzung ist sehr wichtig, ebenso wie eine Ansprache über moderne Medien.

- Herr Scholten schlägt vor, Herrn Yannick Freida einzuladen. Er ist für die pfarrebezogene Jugendarbeit im Bistum zuständig.

→**Kinder und Familie**

- Frau Seeger stellt die Ergebnisse der Gruppe vor.
- Es gibt bereits eine große Anzahl an Angeboten für Kinder, nicht aber für die ganze Familie.
- Aktionen müssen vernetzt werden.
- Es stellt sich die Schwierigkeit, wie Familie zu definieren ist.
- Eine Bestandsaufnahme mit Berücksichtigung der Altersgruppe bzw. Zielgruppe wäre von Vorteil.
- Es gibt viele Angebote. Diese sollen besser bekannt gegeben werden, so dass ein Mitmachen, Austausch oder Vernetzung möglich wird.
- Die Ansprache muss verbessert werden. Hier darf keine Zeit verloren gehen. Pfarrei ohne Grenzen sollte frühestmöglich praktiziert werden, um „Grenzen“ erst gar nicht entstehen zu lassen.
- Digitalisierung soll stärker genutzt werden, u.a. auf vorhandener Homepage oder einer eigenen zu gestaltenden App.
- Aus den pfarreweiten Angeboten soll kein Wettbewerb hervorgehen.
- Menschen, die in Trennung leben, sollten unterstützt werden.
- Eventuell sollte die Finanzierung einer entsprechenden Stelle geprüft werden.
- Dieses Feld hat eine hohe Priorität!

→**Übergeordnet**

- Herr Dr. Happel stellt die Ergebnisse der Gruppe vor.
- Es gibt zwar die Idee für viele Projektgruppen, diesen fehlt aber noch der Inhalt und die Ansprechpartner.
- Neuzugezogene und Singles müssen besser angesprochen werden.
- Die gesellschaftliche Präsenz kann noch verbessert werden.
- Es müssen Ansprechpartner für die Projektgruppen gefunden werden.
- Die Kommunikationsstrategie intern und extern muss analog und digital gut funktionieren.
- Es braucht ein gutes Projektmanagement mit regelmäßigen Treffen.
- Outdoorpräsenz ist denkbar.
- Vorschlag: Jeder der Anwesenden spricht mindestens zwei Personen aus der Pfarrei an.

TOP 5: Abstimmung über den UmPlan

- Der UmPlan wurde zur besseren Veranschaulichung vom Format einer Excel-Tabelle, in eine ausformulierte PowerPoint Präsentation umgewandelt.
- Grundlage des UmPlans, wie er in der PowerPoint gezeigt wurde, ist die Excel-Tabelle, welche von Herrn Scholten sowohl leer, als auch ausgefüllt vorgestellt wird.

- Der UmPlan ist eine tabellarische Darstellung des Votums und umfasst nur dessen Inhalte. Die dargestellte Priorisierung ist für die Verabschiedung des Plans zunächst nicht relevant und unverbindlich. Die Priorisierung bedeutet insbesondere, ob es sich eher um ein pastoral/seelsorgerisches Thema, ein Thema pastoral/seelsorgerisch und wirtschaftlich oder um (ganz selten) ein rein wirtschaftliches Thema handelt. Eine zeitliche Abfolge kann mit den Prioritätenhöhen verbunden sein (weil das Thema wichtig ist), muss aber nicht. Wichtig ist, ob alle im Votum vorgestellten Themen und Projekte aufgeführt wurden.
- Ziel der Abstimmung ist es, den UmPlan als Arbeitsgrundlage für die Steuerungsgruppe zu bestätigen. Dabei geht es nur um eine Orientierung; die Steuerungsgruppe ist kein Entscheidungsgremium! Die Anwesenden sollen dem UmPlan dann zustimmen, wenn sie das Votum darin wiederfinden.
- Die Verabschiedung des UmPlan ist notwendig, um weitere Gelder aus dem Bistum zu erhalten, da dieses eine konkretere Vorgehensweise der Pfarreien nachgewiesen haben möchte.
- Es wird von mehreren Seiten geäußert, dass die Entscheidung nicht zu treffen sei, da die Unterlagen (Excel-Tabelle) nicht im Voraus zur Verfügung gestellt wurden. Einige Anwesenden hätten sich eine Zusendung per Mail gewünscht.
- Herr Scholten macht folgende Vorschläge:
 1. Alle Inhalte der Excel-Tabelle werden durchgeprüft, erklärt und ggf. diskutiert.
 2. Die Entscheidung wird vertagt, damit die Mitglieder der Gremien sich weiter mit den Unterlagen auseinandersetzen können. Damit einher geht jedoch ein gewisser Zeitverlust, da keine inhaltliche Arbeit stattfinden kann.
- Das Stimmungsbild ergibt, dass 21 Personen für eine Entscheidung am gleichen Tag stimmen. 17 Personen sind gegen eine Entscheidung im Rahmen der Klausurtagung. Es gibt vier Enthaltungen.
- Die Vorbereitungsgruppe findet sich zu einer kurzen Besprechung zusammen. In dieser Zeit herrscht unter den Anwesenden ein reger Austausch.
- Herr Scholten verkündet die Entscheidung der Vorbereitungsgruppe: Die Abstimmung wird ins Jahr 2020 vertagt.
- Für die Verabschiedung des UmPlan wird ein extra Termin in 2020 geplant. Dieser soll maximal zwei Stunden in Anspruch nehmen und die Möglichkeit geben, Fragen zu klären.
- Vorab wird der UmPlan allen Stimmberechtigten zur Verfügung gestellt.
- Eine Stimmabgabe in schriftlicher Form wird ebenfalls möglich sein. Diese ist an Pfarrer Winkelmann zu richten.

Abschluss

- Herr Scholten bittet um ein Feedback zu Struktur, Prozess und Ergebnis der Klausurtagung.
- Die Struktur des Tages wird von den Anwesenden überwiegend positiv, der Prozess mittelmäßig bis positiv bewertet. Das Ergebnis des Tages wird eher mittelmäßig bis negativ bewertet.
- Pfarrer Winkelmann holt ein Stimmungsbild bezüglich der Eucharistiefeier ein. Es gibt eher wenig Interesse, auch auf Grund der fortgeschrittenen Zeit.
- Die Messfeier fällt daraufhin aus. Als kleiner Ersatz wird noch einmal das Lied „Segne Vater diese Gaben“ gemeinsam gesungen. Frau Heib liest noch eine komödiantische Kurzgeschichte vor und die Sitzung ist beendet.

gez. Leon Gebler
Stellvertretender Schriftführer
Vorsitzender
leongebler@t-online.de

gez. Hans-Günter Heimfarth